

Privatstiftung und Umgründungen

**Gedenkschrift
für
Franz Helbich**

herausgegeben von

Dr. Elisabeth König

Dr. Eberhard Wallentin

Prof. Dr. Werner Wiesner



LexisNexis®

Inhaltsverzeichnis

Nachruf	V
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	XXI
A. Allgemeines	1
Die Überlegungen der OECD zur Aufnahme einer Missbrauchsvorschrift in Doppelbesteuerungsabkommen (Michael Lang)	3
I. Die Missbrauchsvorschrift als Teil der BEPS-Initiative	3
II. Der Anwendungsbereich der vorgeschlagenen Vorschrift	6
III. „Main Purpose“	9
IV. „Object and Purpose“	12
V. Rechtsfolgen	14
VI. Zusammenfassende Würdigung	17
Umsatzsteuer und Übertragungen von Sachvermögen (Gottfried Schellmann)	19
I. Einleitung	19
II. Rechtsentwicklung	20
A. Gesellschaftsrecht	20
B. Umsatzsteuerrecht	21
1. Die Entwicklung der Geschäftsveräußerung im Ganzen im Umsatzsteuerrecht	21
2. Die Übertragung von Sachen und Gesamtsachen als Einlage in Gesellschaften und ihre Behandlung im Umsatzsteuerrecht	22
3. Die Entwicklung der Gesamtrechtsnachfolge und ihre Folgen auf Umgründungen im Umsatzsteuerrecht	23
C. Die unionsrechtlichen Vorschriften und ihr Umfang bei Umgründungen	25
1. Die Ausübung des Wahlrechts nach Art 19 MwStSystRL	25
2. Umfang des Begriffs „Gesamtvermögen und Teilvermögen“	26
D. Die Einlagen in eine Gesellschaft, die Aufgabe der Entgeltlichkeitsanforderung	27
E. Zusammenfassung	27
B. Privatstiftung	29
Die Entlastung des Stiftungsvorstandes (Robert Briem)	31
I. Einleitung	31
II. Der bisherige Meinungsstand	32
A. Österreich	32
B. Liechtenstein	34
C. Schweiz	35
D. Deutschland	35
III. Stellungnahme	36
A. Zur Funktion der Entlastung	36
B. Zur Rechtsnatur der Entlastung	37
C. Zur Entlastung des Stiftungsvorstandes	38
1. Grundsätzliches	38
2. Zur Entlastung berufene Stelle	41

3. Einzelfragen	42
IV. Ergebnis	44
Einflussmöglichkeiten der Begünstigten von Privatstiftungen (Günter Cerha)	45
I. Historische Entwicklung des Privatstiftungsgesetzes	45
A. Ruf nach Schaffung eines modernen Stiftungsrechts in Österreich	45
B. Gesetzwerdungsprozess	46
II. Konzept, System und Charakter der Privatstiftung	47
A. Leitende Grundsätze des Privatstiftungsrechts	47
B. Stifterwille	47
C. Vermögensschutz	48
III. Begünstigtenstellung	49
A. Abgrenzung zum Stiftungsvorstand	49
B. Einflussmöglichkeiten der Begünstigten	49
C. Beirat: Historische Entwicklung	50
D. Aufsichtsrat: Historische Entwicklung	50
IV. Aufsichtsrat – Beirat	51
A. Aufsichtsrat – gesetzliche Regelungen	51
B. Der „aufsichtsratsähnliche Beirat“	52
C. Zusammensetzung eines (aufsichtsratsähnlichen) Beirates	52
D. Unvereinbarkeitsregeln	53
V. Änderung des Privatstiftungsgesetzes (Budgetbegleitgesetz 2011)	53
VI. OGH 9. 9. 2013, 6 Ob 139/13d	54
VII. Zusammenfassung	56
Stimmrecht des (ver-)kaufswilligen Aktionärs bei der Abstimmung in der Hauptversammlung über die Aufhebung der Vinkulierung (Peter Csoklich)	57
I. Stimmverbot für Aktionäre im Aktienrecht	59
II. Stimmbeschränkung bei Abstimmung über Vinkulierung?	60
III. Gleichbehandlungs- und Treupflicht von Aktionären bei Abstimmung über die Zustimmung zur Veräußerung?	61
IV. Minderheitenschutz durch erhöhtes Beschlussquorum und/oder Syndikatsvertrag	64
V. Zusammenfassung	65
Besteuerung von intransparenten und transparenten liechtensteinischen Stiftungen nach dem Steuerabkommen Österreich – Liechtenstein ab 2014 (Eduard Lechner/ Christoph Rédei/Christian Stangl)	67
I. Einleitung	68
II. Kriterien für die steuerliche Intransparenz von liechtensteinischen Stiftungen	69
III. Besteuerung von FL-Stiftungen nach liechtensteinischem Steuerrecht	73
IV. Österreichische Steuerfolgen im Zusammenhang mit intransparenten FL-Stiftungen ab 1. 1. 2014	74
A. Österreichische Steuerpflichten für Zuwendungen von in Österreich ansässigen Stiftern und anderen Zuwendenden an eine intransparente FL-Stiftung	74
1. Vorbemerkung	74
2. Anonyme Entrichtung der Eingangssteuer durch die FL-Treuhänderzahlstelle	74
3. Nicht anonyme Entrichtung der Stiftungseingangssteuer	76

B.	Österreichische Steuerpflichten für Zuwendungen einer intransparenten FL-Stiftung an einen in Österreich ansässigen Begünstigten	76
1.	Vorbemerkung	76
2.	Anonyme Entrichtung der Zuwendungssteuer durch die FL-Treuhänderzahlstelle	77
3.	Nicht anonyme Entrichtung der Einkommensteuer für Zuwendungen einer intransparenten FL-Stiftung durch den in Österreich ansässigen Begünstigten	78
4.	Österreichische Steuerpflichten von intransparenten FL-Stiftungen	79
V.	Österreichische Steuerfolgen im Zusammenhang mit transparenten FL-Stiftungen ab 1. 1. 2014	80
A.	Vorbemerkung	80
B.	Anonyme Entrichtung der Einkommensteuer für über transparente FL-Stiftungen bezogene Kapitalerträge durch FL-Zahlstellen	82
1.	Transparente FL-Stiftungen ohne Beteiligung an einer Sitzgesellschaft	82
2.	Transparente FL-Stiftungen mit qualifizierten Beteiligungen an Sitzgesellschaften	85
C.	Nicht anonyme Entrichtung der Einkommensteuer von über transparente FL-Stiftungen bezogene Einkünfte	86

Zur (Un-)Pfändbarkeit von Begünstigtenansprüchen. Reichweite und Grenzen statutarischer und gesetzlicher Bestimmungen nach liechtensteinischem und österreichischem Recht *(Bernhard Motal/Eberhard Wallentin)*

I.	Einleitung	90
II.	Die Begünstigten einer Stiftung, einer Anstalt oder eines Treuunternehmens	91
III.	Die Pfändbarkeit von Ansprüchen der Begünstigten	92
A.	Liechtenstein	92
B.	Österreich	94
IV.	Gesetzliche Vollstreckungsprivilegien	95
A.	Liechtenstein	95
B.	Österreich	101
V.	Statutarische Regelungen	101
A.	Unpfändbarkeit von Begünstigungen und Beendigung der Begünstigung im Insolvenzfall	101
1.	Die Grenze der Sittenwidrigkeit	101
2.	Insolvenzrechtliche Grenzen	104
B.	Die Enterbung in guter Absicht	106
VI.	Verfassungsrechtliche Grenzen von Vollstreckungsprivilegien	108
VII.	Schluss	110

Substiftungen und ihre Probleme *(Christian Nowotny)*

I.	Zum Begriff „Substiftung“	112
II.	Motive für „Substiftungen“	112
III.	Inhalt der Stiftungserklärung	113
IV.	Zur Ausstattung von Substiftungen und Alternativen	115
V.	Substiftungen im Ausland	118
VI.	Resümee	119

Die Pflichtenbindung des Vorstandes einer Unternehmensträgerstiftung <i>(Georg Schima/Valerie Toscani)</i>	121
I. Allgemeine Pflichten des Stiftungsvorstands	122
II. Spezifische Pflichten in Unternehmensträgerstiftungen	123
A. Grenzen der Konzern- bzw Unternehmensleitungspflicht	125
B. Eignung von Vorstandsmitgliedern	126
C. Interessenkonflikte und Insihgeschäfte	127
III. Gestaltungsmöglichkeiten der Pflichtenbindung des Vorstandes	129
A. Richtlinien der Geschäftsführung	129
B. Weisungsbindung und Zustimmungsvorbehalte	131
1. Weisungen	131
2. Zustimmungsrechte	133
3. Befugnisse von Begünstigten-Beiräten in der Stiftung oder in Beteiligungsunternehmen	136
a) Zusammensetzung eines Begünstigten-Beirates in der Stiftung	136
b) Begünstigten-Beirat in Beteiligungsunternehmen	138
4. Folgen des Verstoßes gegen Weisungen oder Zustimmungsvorbehalte	138
5. Änderungsrecht oder -pflicht des Stiftungsvorstands nach § 33 Abs 2, 2. Satz PSG?	139
 Die Übertragung von Stiftungsvermögen durch Umgründungen <i>(Claus Staringer)</i>	 141
I. Einleitung und Themenstellung	142
II. Ausgangslage bzw Sachverhalt	143
III. Sozietaire Genussrechte als Gegenleistung für eine Einbringung nach Art III UmgrStG	144
IV. Verlust der Stimmrechte kein Anwendungshindernis des UmgrStG	146
V. Keine Äquivalenzverletzung und keine Stiftungszuwendung	146
VI. Zurechnung der Gegenleistung an die einbringende Privatstiftung	148
VII. Resümee	149
 Franz Helbich und die Privatstiftung <i>(Hellwig Torggler)</i>	 151
I. Initialzündung zur Schaffung eines modernen Stiftungsrechts	152
A. Der Vortrag am 37. WT-Kongress	152
B. Ergänzende Überlegungen zur Notwendigkeit einer neuen Stiftungsform	153
C. Das Symposium „Die Stiftung als Unternehmer“	154
II. Zur Konzeption und den möglichen Zwecken der Privatstiftung	154
A. Die „Grundkonzeption“ des Privatstiftungsgesetzes	154
B. Kontrolle durch Begünstigte?	155
C. Zu den Zwecken von Privatstiftungen	155
III. Franz Helbich als Interpret des PSG	157
A. Zum Gesetzeszweck	157
B. Die Privatstiftung als Vorkehrung gegen Kapitalabflüsse	158
C. Warnungen vor Fehlentwicklungen	159
D. Zum „aufsichtsratsähnlichen Beirat“	159
IV. Zusammenfassende Würdigung	161

Die Stiftungsgründung – Ertragsteuerkonzept versus „Ausschüttungstheorie“ (Klaus Wiedermann)	163
I. Einleitung und Problemstellung	163
II. Sonderregeln für Stiftungen im SchenkMG 2008	163
III. Das Ertragsteuerkonzept der Stiftungsgründung	164
IV. Die Übertragung des Evidenzkontos auf die Stiftung	166
V. Der Wertansatz bei der übernehmenden Stiftung	167
VI. Interne Rechenkreise als Alternative?	168
VII. Resümee	169
C. Umgründungen	171
Verbesserungen im UmgrStG – Vorschläge des Fachsenats für Steuerrecht der KWT (Klaus Hirschler/Gottfried Sulz/Hans Zöchling)	173
I. Inhaltliche Anregungen	175
A. Zu Art I UmgrStG	175
§ 1 Abs 2 – Wegzugsbesteuerung	175
§ 3 – Option bei internationaler Schachtelbeteiligung	175
§ 4 – Verluste und gruppenbezogene Betrachtungsweise	175
§ 5 – Ansatz von erstmalig steuerhängig werdenden Anteilen	176
§ 5 Abs 1 Z 5 – Ausgabe eigener Anteile	176
§ 6 Abs 6 – Grunderwerbsteuer	176
B. Zu Art II UmgrStG	177
§ 9 Abs 6 – Kürzung des Gewinnkapitals um Beträge aus dem Aufwertungswahlrecht	177
§ 9 Abs 6 – Gewinnkapital und grenzüberschreitende Umwandlungen	178
C. Zu Art III UmgrStG	178
§ 12 Abs 2 – Teilbetriebe im Art III UmgrStG	178
§ 16 Abs 5 – Einbringung von Mitunternehmeranteilen durch Körperschaften	179
§ 16 Abs 1 und 2, § 17 und § 20 – Bewertung	180
§ 18 bzw § 20 – Doppelte Steuerhängigkeit bei Einbringung von Kapital- anteilen?	180
§ 19 Abs 2 Z 2 UmgrStG – Die Gewährung von neuen Anteilen kann unterbleiben	181
§ 20 Abs 4 Z 3 – Angleichung Einbringung – Spaltung	182
§ 20 Abs 7 – Internationale Schachtelbeteiligung	182
§ 22 – Gebühren und Verkehrsteuern	183
D. Zu Art VI UmgrStG	183
§ 32 – Grenzüberschreitende Spaltung	183
E. Zu den Ergänzenden Vorschriften	183
§ 39 – Ausdehnung des Umgründungsplans auf Gegenleistungsanteile	183
F. Das Wichtigste	184
II. Anregungen zu Formalvorschriften in Art III und VI UmgrStG	184
A. Erleichterungen bei der Meldung beim Finanzamt	184
B. Erleichterungen bei den Voraussetzungen	184
III. Anregungen hinsichtlich textlicher Verbesserungen	185
A. Zu Art I UmgrStG	185
§ 4 Z 1 lit a, lit b und lit c	185

B.	Zu Art II UmgrStG	185
§ 7	Abs 2	185
§ 8	Abs 1	185
§ 8	Abs 2	185
§ 9	Abs 6	186
§ 10	Z 3	186
C.	Zu Art III UmgrStG	186
§ 13	Abs 1 letzter Satz	186
§ 15,	2. Satz	186
§ 16	Abs 6	186
§ 20	Abs 4 Z 1	187
§ 20	Abs 6	187
§ 38	Abs 4 – Äquivalenzverletzung bei Spaltung zur Aufnahme	187
IV.	Abschließende Betrachtung	187
Verlustvortrag bei Verschmelzungen in- und außerhalb von Unternehmensgruppen		
– Zugleich eine steuersystematische und rechtspolitische Kritik der		
Antiverlustverwertungs-Gesetzgebung – (Hanns F. Hügel)		
I.	Einleitung	190
II.	Ratio legis des Verlustabzugs	191
III.	Kernelemente der steuergesetzlich verpönten Verlustverwertung	192
A.	Vorpositivistische Betrachtung: mögliche Regelungselemente	192
1.	Argumente gegen die Diskriminierung der Verlustverwertung	192
2.	Erstes Kernelement: Verlustübertragung in die Sphäre anderer Rechtsträger	193
3.	Zweites Kernelement: Wegfall, Reduktion oder Änderung des Vermögens der Verlust-Körperschaft	194
4.	Rechtsfolgen: Verlustuntergang, verweigerter Verlustübergang	195
5.	Unwiderlegliche Vermutung einer Verlustverwertungs-Transaktion kraft Anknüpfung an Surrogatmerkmale	196
B.	Rechtsnachfolge in Steuerrechtspositionen gemäß § 19 Abs 1 BAO	196
1.	Verlustübergang bei todesbedingter Gesamtrechtsnachfolge	197
2.	Kontinuität bei Umgründungen ohne Buchwertfortführung	199
C.	Analyse der geltenden Antiverlustverwertungs-Regelungen	203
1.	Mantelkaufatbestand (§ 8 Abs 4 Z 2 lit c KStG)	203
2.	Einschränkung des Verlustabzuges bei Umgründungen nach § 4 Z 1 UmgrStG	204
3.	Fazit: Zusammenführung von Verlusten mit Gewinnpotential aus Aktivitäten anderer Rechtsträger als Kern der gesetzlich verpönten Verlustverwertung	205
4.	Ein Seitenblick auf das Unionsrecht	206
IV.	Kritik der Lex lata und Reformvorschläge	208
A.	Verschmelzungen außerhalb von Unternehmensgruppen	208
1.	Verlustwegfall bei der übernehmenden Körperschaft (§ 4 Z 1 lit b UmgrStG)	208
2.	Verluste der übertragenden Körperschaft (§ 4 Z 1 lit a UmgrStG)	211
B.	Verschmelzungen unter Beteiligung von Gruppengesellschaften	212
1.	Gruppenbezogene Betrachtungsweise des Objektbezugs	212
2.	Gruppeninterne Verschmelzung	213

3. Verschmelzung mit einer gruppenexternen Körperschaft	216
C. Vorgeschlagene Gesetzesänderungen	217
V. Rechtspolitische Einwände gegen die Antiverlustverwertungs-Gesetzgebung	217
VI. Ergebnisse	220

Umgründungssteuerrechtliche Gestaltungsoptionen für den Unternehmenserwerb

<i>(Walter Platzer/Werner Leiter)</i>	223
I. Einleitung	224
II. Problemstellung	225
III. Transaktionsstruktur und -preis	225
IV. Vorbereitende Maßnahmen	226
A. Grundsätzliches	226
B. Definition des Transaktionsgegenstandes	226
1. Aus der Sicht des Erwerbers	226
a) Vollständige Gewinnausschüttung	226
b) Reduktion des Transaktionswertes durch Umgründung	227
2. Aus der Sicht des Veräußerers	229
C. Aufspaltung des Erwerbsvorgangs	229
D. Gestaltungsmissbrauch	231
V. Gestaltungen anlässlich der Transaktion	232
A. Umgründung und Earn-Out-Klauseln	232
1. Problemstellung	232
2. Gesetzliche Grundlagen und Verwaltungsmeinung	232
3. Earn-Out-Klauseln im Lichte des VwGH-Erkenntnisses vom 29. 04. 2010, 2006/15/0269	234
a) Grundsätzliche Erörterung	234
b) Zeitpunkt der Leistung der Gegenleistungsanteile	235
c) Gestaltungshinweis für die Praxis	239
d) Zusammenfassung	240
B. Umgründung und Gewinnausschüttung	241
1. Dividendenvorbehalt	241
a) Im Körperschaftsteuerrecht	241
b) Im Umgründungssteuerrecht	242
2. Alineare Gewinnausschüttung	243
VI. Gestaltungen nach der Transaktion	244
A. Problemstellung	244
B. Verschmelzung mit der Zielgesellschaft	245
C. Umwandlung der Zielgesellschaft in eine Personengesellschaft	245
VII. Ergebnis	246

Earn-Out-Klauseln bei Einbringungen (Klaus Rabel) 247 |

I. Einleitung	247
II. Earn-Out-Klauseln aus betriebswirtschaftlicher Sicht	248
A. Grundlagen	248
B. Überwindung von Preisdifferenzen	249
C. Abmilderung der Informationsasymmetrie	250
D. Finanzierungsfunktion	251
III. Earn-Out-Klauseln bei Einbringungen	251

IV.	Earn-Out-Klauseln im Lichte des Art III UmgrStG	252
A.	Meinungsstand	252
B.	Zur Vereinbarkeit mit § 19 UmgrStG	254
C.	Earn-Out-Klauseln und Stichtagsprinzip bei Umgründungen	256
D.	Earn-Out-Klauseln und Wertäquivalenz gemäß § 22 Abs 1 UmgrStG	259
V.	Ergebnis	262

Entrümpelung von Formalismen und anderen Hindernissen im

Umgründungssteuerrecht (<i>Werner Wiesner/Walter Schwarzingler</i>)	265
--	-----

I.	Regelungsbreite des Umgründungssteuergesetzes	266
A.	Systemgesetz oder Case-law-Recht	266
1.	Die Schaffung des Umgründungssteuergesetzes	266
2.	Materielles und formelles Recht	266
B.	Ausgewählte Einzelregelungen am Prüfstand	267
1.	Anwendungsvoraussetzungen	267
a)	Zugrunde liegende Bilanzen	267
b)	Nachweisprobleme beim positiven Verkehrswert	268
2.	Berufsrechtliche Vorschriften	270
3.	Zurechnungserfordernisse	270
4.	Steuerliche Umwandlungsvoraussetzungen	271
5.	Verlustvortragsübergang in Bezug auf Umfangsminderung bzw Vergleichbarkeit	272
6.	Überschießender Formalismus bei einbringungsveranlassten Altanteilsabtrötungen	274
II.	Abschließende Beurteilung	275

Die Wissensarbeit am Beispiel der Realteilung (*Wolfgang Steinmaurer*)

I.	Einleitung	278
II.	Unterscheidung Daten, Informationen, Wissen	279
A.	Daten	279
B.	Informationen	279
C.	Wissen	280
III.	Wissenstreppe (von North)	280
IV.	Wissensarbeiter	281
V.	Bewirtschaftung des Wissens	282
A.	Wissensidentifikation	283
B.	Wissenserwerb	283
C.	Wissensentwicklung	283
D.	Wissens(ver)teilung	284
E.	Wissensbewahrung	284
F.	Wissensbewertung	284
VI.	Anforderungen an die Erstellung eines Wikis aus der Sicht des Wissens- managements	284
A.	Klarer und übersichtlicher Auftritt	285
B.	Magazin	285
C.	Thema anregen	285
D.	Diskussionsforum	285
E.	Newsletter	286

F.	Vorteile	286
G.	Schwerpunktthemen	286
H.	Seminare	286
I.	Bearbeitungshilfen	286
J.	Freie Inhalte	286
K.	Spielregeln	287
L.	Datenschutz	287
VII.	Technische Anforderungen an ein Wiki	287
A.	Anlegen eines neuen Artikels	287
B.	Artikel speichern	287
C.	Suchbegriffe und -funktionen	287
D.	Textformatierungen	288
E.	Inhaltsverzeichnis	288
F.	Einfügungen	288
G.	Verlinkungen	288
VIII.	Der Einsatz eines Wikis zur Verrichtung von Wissensarbeit zwischen Steuerberatern	288
A.	Umgang mit Fachwissen	288
B.	Achtsamkeit	288
C.	Kleine Welt	288
D.	Kooperationen	289
E.	Kanzleiübergreifende Zusammenarbeit	289
F.	Benutzerrechtssystem	289
IX.	Hypertexte	289
X.	Wtwiki – Die Internetplattform für Steuerberater	289
A.	Minimalprinzip	290
B.	Maximalprinzip	290
C.	Neue Art der Vermittlung von Informationen	290
D.	Arbeitsunterlagen	290
E.	Lernunterlagen	291
F.	Filme	291
G.	Nicht verrechenbare Stunden	291
H.	Dynamik	291
I.	Steuerrechtsdurchsetzung	292
J.	Informationsflut	292
K.	Zeit ist kostbar	293
L.	Erfahrungen schneller machen	293
M.	Unterlagen für Klienten	293
N.	Mehr Spaß an der Arbeit	294
O.	Selbstwertgefühl und Anerkennung	294
P.	Zusammengehörigkeit	294
XI.	Wtwiki und die Realteilung	295
A.	Die Startseite der wtwiki-Realteilung (der rote Faden durch die Realteilung)	295
B.	Die Verlinkung mit detaillierten Informationen	295
C.	Die optische aufbereitete Darstellung der Umgründungssteuerrichtlinien	296
D.	Der Foliensatz zur Realteilung	297
E.	Checklisten zur Realteilung	297

Ausschüttungsfiktionen im UmgrStG – eine kritische Würdigung <i>(Eugen Strimitzer)</i>	299
Vorwort	300
I. Einleitung	300
II. Die Ausschüttungsfiktionen im Einzelnen	301
A. Die Ausschüttungsfiktion des § 9 Abs 6 UmgrStG bei Umwandlungen	301
1. Zur Rechtsentwicklung	301
2. Die Ausschüttungsfiktion gemäß § 9 Abs 6 UmgrStG idF AbgÄG 2012	306
3. Conclusio	307
B. Die Ausschüttungsfiktion des § 18 Abs 2 Z 1 UmgrStG bei Einbringungen	307
1. Hintergrund und Wirkungsweise der Regelung	307
2. Kritische Würdigung der Regelung	310
C. Die Ausschüttungsfiktion des § 3 Abs 1 Z 3 UmgrStG bei Verschmelzungen	312
1. Zur Rechtsentwicklung	312
2. Einzelfragen der Regelung	313
3. Unionsrechtliche Fragestellungen	316
4. Conclusio	317
Missbräuchliche Umgründungen <i>(Michael Tanzer)</i>	319
I. Einleitung und Rechtsentwicklung	319
A. Steuerumgehungen im StrukturVG	319
B. Die weitere Rechtsentwicklung zur Missbrauchserfassung	320
II. Der normative Gehalt von § 44 Umgründungssteuergesetz	321
A. Das Fortwirken von § 22 BAO	321
1. Die (Un-)Angemessenheit von Einzelschritten oder mehrstufiger Umgründungen	321
2. Mögliche Verstöße gegen die Ratio legis des Umgründungssteuerrechts	322
B. Die Bezugnahme auf die Fusionsbesteuerungs-RL	323
1. Art 15 FRL im Licht der Rechtsprechung des EuGH	323
2. Umgehungen außerhalb der FRL – Die Rechtssache „Zwijnenburg“	326
3. Der eingeschränkte Umgehungsschutz durch Art 15 FRL	326
4. Die Einwirkung von Art 15 FRL auf nationale Sachverhalte	327
III. Zusammenfassung	328
Mantelkauf bei Umgründungen – (ungewollte) Nichtanwendung für übernehmende Körperschaften <i>(Kornelia Waitz-Ramsauer)</i>	331
I. Manteltatbestand bei Umgründungen	331
A. Allgemeines	331
B. Tatbestand des § 4 Z 2 UmgrStG	332
C. Verweis auf allgemeinen Manteltatbestand (§ 8 Abs 4 Z 2 lit c KStG)	333
II. Besonderheit beim Umgründungsmantelkauf	334
A. Allgemeines	334
B. Strukturänderung bei der übernehmenden und übertragenden Körperschaft	334
C. Betriebsbezogene Betrachtungsweise versus Einheitsbetrachtung	336
D. Ausnahmetatbestand Rationalisierung und Verbesserung der betrieblichen Struktur	338

E. (Ungewollte) Differenzierung zwischen übertragender und übernehmender Körperschaft und deren Folgen	339
III. Kritische Würdigung	340
Franz Helbich – Veröffentlichungen	341